

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei E. V. Langer und S. Choinski 2 R. - M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei E. V. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Eyeb. der Thormer Ostdeutschen Ztg., Bräudenstraße 10.

## Rußlands künftige Politik.

Die großen Erwartungen, welche man in Bezug auf Ministerveränderungen und ähnliches bei des Czaren Rückkunft nach Petersburg hegte, haben sich in keiner Weise verwirklicht. Gortschakoff, dessen Fall schon so unzählige Male angekündigt worden ist, ohne sich zu bestätigen, scheint auch heute wieder so fest in seiner Stellung zu sein, wie jemals zuvor. Wohl heißt es, er bleibe nur auf besonderen Wunsch des Czaren bis März im Amte. Aber das bedeutet einfach, daß er noch so lange bleibt, als er will. Und die Zeit, da Gortschakoff einmal ernstlich nicht mehr will, wird vermuthlich zu seinen Lebzeiten niemals eintreten. Wenn also nicht etwa ganz unvorhergesehene Ereignisse die Sachlage wesentlich verändern, so dürften die Geschicke Rußlands noch für längere Zeit von ihrem bisherigen Lenker geleitet werden.

Nicht wenig soll zu dieser Wendung der Dinge das Moskauer Attentat beigetragen haben. Kaiser Alexander, welcher eben im Begriffe war, seinem Reiche eine ehrlichere Politik nach außen und ein milderer Regiment im Innern zu geben, soll durch das Attentat derart zur Verzweiflung getrieben worden sein daß er in einem Anfluge von Pessimismus alle seine Pläne wieder aufgab. Ob diese Version, welcher wir in Berliner Blättern begegnen, richtig ist, können wir nicht beurtheilen, so viel steht aber jedenfalls fest, daß es mit den inneren Reformplänen, mit der Gewährung einer Verfassung vorläufig noch gute Wege hat, und daß die auswärtige Politik zunächst in den Händen des panslawi-Gortschakoff bleibt, doch also ein rückhaltloses Vertrauen von Seiten der europäischen Mächte vorläufig nicht verdient.

Freilich wird auch Gortschakoff sich bequemen müssen im gegenwärtigen Augenblick den internationalen Friedenshymnus mitzusingen. Aber wollte er dies in aufrichtiger Weise thun, so müßte er mit seiner ganzen Vergangenheit brechen. Das Alpha und

Omega seiner ganzen dreiundzwanzigjährigen Thätigkeit ist Intrigue und wir vermögen es schlechterdings nicht zu glauben, daß er nun auf einmal ehrliche Politik treiben wird.

Es fehlt auch keineswegs an Anzeichen dafür daß die Maulwurfsarbeit der russischen Diplomatie nach allen Seiten in eifrigster Weise fortgesetzt wird. Die Machinationen welche Gortschakow ins Werk gesetzt hat, um Frankreich anzulocken sind ja bekannt. Die russische Lockpfeife fährt auch heute noch fort, jenseits der Vogesen ihre Wirkung zu thun und nur der Befonnenheit des Ministeriums Waddington ist es zu danken, daß diese Wirkung sich in bescheidenen Grenzen hält. Was der russische Botschafter in Constantinopel angestelt hat darüber ist man noch im Unklaren, aber irgend etwas ist auch dort im Werke und jedenfalls nichts Gutes. In den letzten Tagen kam ferner eine Nachricht, welche die Beziehungen Rußlands zu Italien in einem besonders für Oesterreich-Ungarn unerquicklichen Lichte darstellte. Es war dies die Nachricht, General Ignatiow sollte Gesandter in Rom werden. Was die Bestätigung dieser Nachricht zu bedeuten gehabt hätte dürfte bei dem Rufe Ignatiows leicht zu errathen sein. Nun wird allerdings erklärt, die Ernennung Ignatiows sei niemals beabsichtigt worden. Immerhin aber wird man in dem Austausch des Gerüchtes ein Anzeichen dafür erblicken müssen daß eine Annäherung zwischen Rußland und Italien eingeleitet ist. — Kurzum, Alles deutet darauf hin, daß Rußland, obgleich es der außerdeutschen Allianz scheinbar Beifall zollt, dennoch im Geheimen Genossen zu einer Gegen-Allianz wirbt.

Diese Bestrebungen werden sich um so mehr geltend machen, da nun Gortschakoff die Leitung der Geschäfte selbst wieder in die Hand genommen hat, während sie im Falle seines Sturzes vielleicht gänzlich aufgegeben worden wären.

Die neueste „Wendung“ (sofern dieser Ausdruck überhaupt berechtigt ist) in Rußlands Politik ist also eine Wendung zum Schlimmen;

sie bedeutet: Intriguen in Europa, Intriguen im Orient, Intriguen in Asien.

Welchen Erfolg sie haben wird, mag dahingestellt bleiben!

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 23. Sitzung am 11. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Discussion über die von der Eisenbahn-Commission zu dem Gesetz betreffend den Ankauf mehrerer Privateisenbahnen vorgeschlagene Resolution bezüglich der finanziellen und wirtschaftlichen Garantien begonnen.

Der Abg. Reichensperger (Olpe) erklärt sich gegen diesen Antrag, der für das konstitutionelle Recht ganz irrelevant sei. Das geforderte Gesetz müsse noch in dieser Session von der Regierung vorgelegt werden, auch müssen dem Abgeordnetenhause alle Aenderungen der Tarife vorgelegt werden.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Berlin) tritt dem Vorredner entgegen. Der Volksvertretung seien ihre Rechte in der Resolution in ausreichendem Maße gewahrt. Die Regelung der Tarife sei eine viel zu spezielle Angelegenheit, als daß sie der Landesvertretung die doch eine hervorragende politische Körperschaft sei, überlassen werden könnte. Die conservative Partei werde sich der Consequenz, der jetzigen Eisenbahnpolitik — dem Reichs-Eisenbahnprojekt — nicht entziehen können.

Abg. Richter erblückt in der Resolution nicht eine Verbesserung vielmehr eine Verschlechterung des Gesetzes. Garantien seien in den Vorschlägen garnicht enthalten, wohl aber würden dadurch die ohnehin schon geringen Rechte der Landesvertretung geschmälert.

Abg. Dr. Miquel widerstreitet dieser Ansicht. Nur auf diese Weise sei es möglich, eine finanzielle Garantie zu erhalten; aber auch die Landesvertretung werde durch diese Forderung nicht blos in ihrer Aufgabe die Controle der Staatsregierung zu üben, erleichtert.

Nachdem noch der Abg. Röderath sich gegen die Resolution ausgesprochen, wird die Discussion geschlossen.

Der Referent Abg. Dr. Hammacher als General-Referent resumirte die Debatte, worauf der Abschluß der Resolution, welcher die finanziellen Garantien fordert, mit großer Majorität angenommen.

Es folgt nunmehr der Abschnitt 3 der Resolution, der sich auf die wirtschaftlichen Garantien für die Staatsbahnverwaltung bezieht. Zu Nr. 1 des Abschnittes, welcher dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Pflicht auferlegt, in Zukunft dem Etat eine Uebersicht der auf den Staatsbahnen zur Erhebung zu bringenden Normaltransportgebühren für die Beförderung von Personen und Gütern beizufügen, beantragt Abg. Röderath

rath die Abänderungen des Normaltarifs von der Zustimmung des Landtages abhängig zu machen.

An der Discussion theilnahmen die Abgg. Dr. Windthorst und Fuchs, welche sich gegen die Vorlage erklärten, die von den Abgg. von Rauchhaupt, wie auch dem Minister Maybach und seinem Commissar Geh. Rath Bressfeld vertheidigt wird. Schließlich wird der Antrag Röderath verworfen und die Nr. 1 des Commissionsantrages angenommen. Die Verathung des Restes der Resolution wird dann bis nach der morgen stattfindenden dritten Lesung des Gesetzes vertagt.

## Deutschland.

Berlin, 11. Dezember.

— Bezüglich der Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Herrn v. Bülow heißt es jetzt, das gegenwärtige Verhältniß werde wohl noch eine Zeit lang fortauern und seine Ernennung wahrscheinlich nicht vor der Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin stattfinden. Fürst Hohenlohe und Graf Hatzfeld haben dem ihnen angetragenen Posten, wie positiv versichert wird, abgelehnt.

— In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird im Sinne der Regierung für eine möglichst schnelle Behandlung der Vorlagen des Ministers des Innern plaidirt. Diese Vorlagen nehmen, wie der Artikel des Blattes ausführt, im eminentesten Grade die Dringlichkeit in Anspruch, und wenn die Dringlichkeitsfrage — wie gar nicht anders denkbar — bejaht werde, könne auch die Verständigung über die Möglichkeit der Behandlung nicht fehlen.

„Es ist wahr, heißt es dann weiter, die Vorlagen sind umfangreich, und es gehört Zeit und erstes Studium dazu sich mit ihrem Inhalt vertraut zu machen. Aber es muß doch auch in Anschlag gebracht werden, daß sie nicht eine Materie betreffen, welche der Gesetzgebung bisher fern gelegen hätte. Im Gegentheil beschäftigt sich der Landtag schon seit Jahren mit den Fragen, die jetzt zur Erörterung kommen werden — und theils als Consequenzen, theils als Voraussetzung der vorangegangenen Gesetzesarbeit ihren Abschluß finden sollen. Mit Rücksicht darauf dürfte es doch wohl möglich werden, die erste-

## 35 Werkzeuge der Sühne.

Novelle von Gustav Söder.

(Fortsetzung.)

„Ich drückte dem Wirth ein größeres Silberstück in die Hand. Er nahm das Geld, hielt die Laterne in die Höhe und bezeichnete mir eine Holzterasse, die vom Hofe nach einem Geländergange im zweiten Stock des Seitenbaus hinaufführte, wo die der Treppe zunächst gelegene Thüre den Eingang zu Kruty's Wohnung bildete. Dann ging er, um meinen Auftrag auszuführen. Als ich mich allein sah, half ich Katharinen aus dem Wagen. Sie hatte Alles mit angehört und dankte mir stumm mit gefalteten Händen. Dann begab ich mich mit ihr und dem Kinde die Treppe hinauf und weckte Kruty. Ich erzählte ihm Alles und bat ihn, dem unglücklichen Mädchen vorläufig bei sich eine Zufluchtsstätte zu gewähren, wenigstens so lange, bis es sich entschieden haben werde, ob das Kind todt sei oder noch lebe, und ob Hoffnung vorhanden sei, es dem Leben zu erhalten. Es war freilich ein hartes Opfer, das ich von ihm verlangte, zumal seine Frau selbst kränkelte; aber nicht immer macht das Elend selbstsüchtig, zuweilen öffnet es sogar das Herz für Anderer Elend. So war es auch hier; weder der arme Kruty noch seine kranke Frau, die offenbar an der Auszehrung litt, hatten mir den Freundschaftsdienst vergessen; sie nahmen unter Angelobung strengster Verschwiegenheit das Mädchen mit dem Knaben bei sich auf, und beide galten in den Augen der im Laufe des Tages anlangenden Gesellschaft, welche Kruty's Familienverhältnisse nicht kannte, als des letzteren Kind und Schwägerin.

Den Vermissten wurde scharf nachgespürt und bald erschien auch ihr Signalement in

den Zeitungen. Aber es hätte ebenso gut auf hundert andere dunkelblonde, blauäugige Mädchen von mittlerer Natur und auf ebenso viele braunäugige Kinder gefaßt. Die Bekleidung Beide bot den einzigen Anhaltspunkt, aber Frau Kruty hatte Katharinen, welche ohnehin nicht von der Seite ihres kleinen Patienten wich, sofort aus ihrer eigenen, spärlichen Garderobe mit andern Kleidern versehen und die des Knaben verborgen. So waren wir durch das alte, auf dem Zigeunervolke lastende Vorurtheil des Kinderraubes geschützt. Offenbar war die Bande durch die Nachricht, daß ein Kind mit seiner Wärterin spurlos verschwunden sei, aufgeschreckt worden und hatte in der Befürchtung, man werde die That sogleich ihnen zuschreiben, schleunig die Flucht ergriffen, wodurch das scheue Volk den Verdacht noch mehr verstärkte, ja bis zur Gewißheit steigerte. Bis in die entlegendste Ferne verfolgte man die Zigeuner und suchte nach den Vermissten, — nur in solcher Nähe und unter solcher Umgebung ahnte sie Niemand.

„Die Mutter des Knaben, seit dem Tode ihres Gatten ohnehin leidend, erlag dem Schreck und der Angst, trotzdem der vermeintliche Raub des Kindes ihr noch immer die Hoffnung übrig gelassen hatte, dasselbe vielleicht lebend und gesund zurückzuerhalten. Der wirkliche Thatbestand würde kaum weniger furchtbar auf sie eingewirkt haben. Der für todt gehaltene Knabe kam zwar, gegen alle Erwartung wieder zu sich, aber er hatte, außer einen Knochenbruch am linken Fuße, eine Gehirnentzündung davon getragen und wurde vom Arzte aufgegeben. Tage und Nächte lang schwebte er zwischen Leben und Tod und als Besserung eintrat, erklärte der Arzt die Gehirnfunktionen für gestört und prognostizirte

Geisteskrankheit, die nach Jahren voraussichtlich den Tod zur Folge haben werde.

Mit dem Ableben der Mutter, die kein Vermögen hinterlassen hatte, betrachtete Katharine das Kind als das ihrige und kannte nichts Heiligeres mehr, als die Pflicht, ihr ganzes Leben der Fürsorge des Kindes zu widmen. In diesem festen Entschlusse fand sie den Selbstanklagen ihres Gewissens gegenüber den einzigen Trost.

„So war die Furcht, einer Mutter ihr für todt gehaltenes Kind zurückzubringen, das Vergehen, dessen sie sich einst selbst anklagte, bemerkte Pauline in wehmüthiger, reuevoller Erinnerung an jene Stunde, wo sie der Mutter das Eingeständniß eines Fehltritts abgerungen hatte. „Wenn dies eine Sühne forderte, so war ich das Werkzeug derselben, — ja, ich! Denn ich nahm ihr diesen Trost, für den Verwaissenen wie für ihr eigenes Kind sorgen zu können. Es gab eine Zeit, wo ich meinen vorgeblichen Stiefbruder haßte, weil er meinen Ansprüchen auf das alleinige Erbe im Wege stand, und meine arme Mutter mußte es erleben, daß ich ihn um das Mitterbe brachte. Sie sehen mich ungläubig an, als trauten Sie mir solch ein böses Herz nicht zu. O! ich mußte erst durch eine harte Schule gehen, mußte erst mein Bild in einem fremden Spiegel sehn, ehe ich zur Erkenntniß meiner selbst kam. Doch davon ein anderes Mal; lassen Sie mich jetzt Ihren Bericht zu Ende hören.“

„Als sich die Angst und Unruhe in Katharinen's Wesen etwas gelegt hatte, entwickelte sie Eigenschaften, die bisher nicht zur Geltung gelangen konnten. Sie zeigte eine ungewöhnliche Intelligenz, eine erstaunliche Auffassungsgabe. Sie hätte eine Lehrerin werden, hätte

es in weiblichen Handarbeiten zur größten Geschicklichkeit bringen, hätte ein musikalisches Instrument oder eine fremde Sprache bis zur Vollkommenheit erlernen können; mit einem Worte: sie besaß Talente. Ich hatte daran meine unsägliche Freude und fand alle Tage neue Gelegenheiten, sie zu bewundern. Dazu kam ihr liebevolles, treues Herz, das sich in der aufopferndsten Weise an dem kranken Knaben und auch an Kruty's hinstehender Frau bewährte. Daß ich es kurz machte: ich liebte sie; ich wünschte sie mir zur Gattin und ging im Stillen mit dem Plane um, sie zu heirathen, sobald ich mich nur ein wenig aus der Mildere emporgeringen haben würde. Diesen Plan vereitelte mir Kruty, und heute danke ich ihm dafür, in Katharinen's Interesse. Er hatte, als er in seinen jüngeren Jahren noch als Tenorist an Bühnen ersten Ranges glänzte nie gespart, nie an die Zukunft gedacht, und als er in Folge einer Erkältung seine herrliche Stimme einbüßte, war er eine gefallene Größe. Hätte er noch den rechten Zeitpunkt benützt und sein Fortkommen als Gefangslehrer gesucht, so wäre seine Zukunft schon damals gesichert gewesen, denn es waren aus seiner Schule schon mehrere tüchtige Talente hervorgegangen und es würde ihn an Schülern nicht gefehlt haben. Aber er rechnete auf die Wiedererlangung seiner Stimme und reiste auf Kosten früherer Gönner und Verehrer mehrere Jahre lang aus einem Bade in's andere, bis er das Vergebliche seiner Experimenten einsah. Inzwischen war sein Künstler-ruf durch neue Namen verdrängt, sodaß ihm zuletzt nichts übrig blieb, als sein Brot an kleinen Bühnen abwechselnd als Schauspieler und Kapellmeister zu erwerben.

(Fortsetzung folgt.)

Lesung noch vor dem Eintritt des Landtags in die Ferien vorzunehmen. Damit, glauben wir, würde der Sache ein großer Dienst geleistet werden. Die erste Lesung würde erkennen lassen, nicht bloß wie sich die Parteien zu dem grundlegenden Gedanken der Entwürfe stellen, sondern auch, welche Reigung sie bezeugen, um den an ihre Thätigkeit gestellten Ansprüchen gerecht zu werden, und auf welchem Wege sie zum Ziele zu gelangen denken. Darnach würde dann auch die Regierung die Möglichkeit eines Abschlusses bemessen und je nach der durchsichtig gewordenen Lage der Dinge vorbereiten können."

In einer Besprechung von Mitgliedern aller Fractionen machte sich im Gegensatz zu diesen Ausführungen der überwiegende Wunsch geltend, erst nach den Weihnachtsferien in die erste Lesung der Vorlagen einzutreten. Nur der Abgeordnete Miquel sprach sich für eine frühere Vornahme derselben aus. Darnach scheint wenig Hoffnung für das Zustandekommen der Gesetze in dieser Session vorhanden zu sein.

Gestern fand in Magdeburg eine Ersatzwahl an Stelle des Reichstagsabgeordneten von Unruh statt, der sein Mandat bekanntlich niedergelegt hat. Es standen sich dabei vier Candidaten gegenüber: der nationalliberale Stadtrath Weber, der fortschrittliche Eisenbahn-Director Büchtemann, der conservative Präsident von Scheele — der, nebenbei bemerkt, noch im vorigen Jahre auf der Candidatenliste des nationalliberalen Centralcomites figurirte — und der socialdemokratische Referendar a. D. Bierck. Das Ergebnis war, daß es zwischen Weber und Bierck zur engeren Wahl kommt, wobei die fortschrittlichen Wähler zu Gunsten des erstgenannten den Ausschlag geben werden.

Sechshundsebenzig Mitglieder der conservativen Gruppen, des Centrums und der nationalliberalen Fraction haben durch die Abgg. v. Baudemar, Graf York von Wartenburg und v. Rauchhaupt den Antrag eingebracht: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die durch das Gesetz vom 15. März 1879 (Gesetzsammlung de 1879 S. 123) zum Ergänzungsgesetz vom 27. April 1872 herbeigeführte Wiedereröffnung von Rentenbanken bis zum 31. December 1880, auch auf solche Realitäten auszudehnen geeignet ist, deren Ablösung bei Ausführung des Gesetzes vom 2. März 1850 nicht zur Ausführung gekommen ist.“

Es bestätigt sich, wie man der „Trib.“ schreibt, daß Erwägungen darüber statgefunden haben, ob die Vorlage wichtiger auf die Militärgesetzgebung bezüglicher Entwürfe im Reichstage für die nächste Session schon zu veranlassen sei. Nach dem augenblicklichen Stande der Dinge ist es indessen nicht wahrscheinlich, daß man schon jetzt in dieser Richtung vorgehen wird. Das jetzige Verhältniß des Militäretats findet mit dem Etat pro 1881/82 seine Grenze und es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß erst in Verbindung hiermit die weiteren gesetzlichen Vorschläge bezüglich

## Gerhard Kohns in Egypten.

Kairo, 1. December.

Zur großen Freude und Ueberraschung für die Deutschen in Egypten war am 25. Nov. unerwarteter Weise Gerhard Kohns in Alexandrien angelangt. Der vielerprobte Reisende hatte, um von Benghasi wegzukommen, die sich ihm darbietende Gelegenheit eines kleinen Dampfers benutzen müssen, welcher ihn in fünf Tagen herüberbrachte. Heute schiffte sich derselbe wieder nach Malta ein, von wo aus er, als dem ursprünglichen Ausgangspunkte der Expedition, die Beschlüsse in Kraft zu setzen beabsichtigt, welche die deutsche afrikanische Gesellschaft zur Fortsetzung des nach Wadai gerichteten Unternehmens gefaßt hat. Denn Kohns' Begleiter, Dr. Stecker, keineswegs entmutigt durch das Mißgeschick, das sie letzthin in der Dase Rufara erlebt, und ungebrochen an Unternehmungseifer und Begeisterung für das ursprüngliche Ziel der Reise, die Länder im Süden Wadais, ist in Benghasi zurückgeblieben und hält sich zur Abreise auf demjenigen Wege bereit den die genannte Körperschaft für gut befinden wird. Es ist sehr zu wünschen, daß letztere durch die großen Opfer an Zeit und Geld, welche das in Folge der Treulosigkeit der Wüstenbewohner halbgecheiterte Unternehmen von den Reisenden erheischte, sich nicht am Festhalten des ursprünglichen Planes beirren lassen möge. Eine derartig erprobte, von jugendlicher Begeisterung für die Wissenschaft getragene, in den Drangsalen der Sahara durch eine wahrhafte Feuerprobe gestählte Kraft wird die deutsche afrikanische Gesellschaft nicht so leicht für ihre Aufgaben wiederzugewinnen vermögen. Außerdem ist die gegenwärtige Lage der Expedition, von ihrer materiellen Seite betrachtet nach allem, was wir darüber von Hofrath Kohns in Erfahrung gezogen keineswegs besonders schlimm. Denn abgesehen von

des Heerwesens vor den Reichstag gelangen werden.

In der vorgestrigen Sitzung der Unterrichtscommission stand neben mehreren unbedeutenden Petitionen die Feststellung des Berichts über die Elbinger Simultanschulangelegenheit auf der Tagesordnung. Die Verlesung dauerte fast 8 1/2 Stunden, da die Erklärungen des Regierungskommissars in den Bericht mit ganz ungewöhnlicher Ausführlichkeit aufgenommen waren. Der Abg. Gneist erklärte, daß er, ohne der Objectivität des Referenten, Grafen Clairon d'Haussonville, irgendwie nahe treten zu wollen, die Darstellung als die Anschauungen der Minorität, die in dem Bericht nur in dem Verhältniß von 1 zu 8 oder 10 Berücksichtigung gefunden hätten, als nicht genügend wiedergegeben bezeichnet müßte und daher um die Ermächtigung bitte, sein Votum separat abdrucken und dem Bericht als Beilage hinzufügen zu lassen. Die Commission beschloß dem entsprechend.

Minister Maybach hat auf die Anfrage eines schlesischen Abgeordneten erklärt, er werde die ihm etwa zugehenden Gesuche um freien Transport von Liebesgaben für die nothleidenden Oberschlesier den Staatsbahnen zur Berücksichtigung überweisen und auch den Privatbahnen eine solche Berücksichtigung empfehlen.

Die „National-Zeitung“ ist der Ansicht daß der Nutzen, den man von der Einrichtung der Eisenbahn-Räthe erwartet, sehr beeinträchtigt werden würde, wenn man in dieselben Mitglieder entsendet, die von der Sache nur ein halbes Verständniß haben. Das Studium des Tarifwesens fordert den ganzen Mann. Elemente, die der Sache gewachsen sind, seien in dem Laienthum vorhanden. Man müßte sie dann aber auch an der ersten Quelle nicht in den Provinzial-Landtagen und deren Ausschüssen sondern bei den Handelskammern und den landwirtschaftlichen Vereinen suchen. — Schließlich empfiehlt sie der Aufmerksamkeit den Vorschlag, dem Laienelement einen Platz in der Verwaltung selbst, anstatt nur in dem Beirath einzuräumen.

Die von ultramontanen Blättern vor einiger Zeit gebrachte Notiz, daß der Regierungs- und Schulrath Dr. Lauer in Köln vom 1. October cr. ab beurlaubt sei, ist nicht zutreffend. Der Genannte ist, wie die „Trib.“ zuverlässig hört, mit einem außerordentlichen Commissorium, d. h. der Bearbeitung der neueren und neuesten Schulgesetzgebung Frankreichs, Belgiens und Hollands seitens des Unterrichtsministeriums betraut und deshalb von seinen Geschäften an der Regierung einstweilen entbunden. Der Vertreter desselben, der geistliche Schulinspector Dr. Schoenen, ist der katholischen Geistlichkeit auch nicht nach Wunsch, weil er äußerlich den Cleriker wenig hervorkehrt und in politischer Beziehung ganz auf dem Standpunkt der Regierung steht; die Geistlichkeit kann aber vor der Hand nicht gegen ihn vorgehen, weil er zur Uebernahme des Amtes eines Kreis-Schulinspectors seiner Zeit die Erlaubniß des damaligen Erzbischofs Melchers erlangt haben soll, und weil er stets Messe gelesen hat und

den vielen werthvollen Gegenständen und Ausrüstungsstücken, über welche Dr. Stecker noch verfügt, ist eine Auszahlung der von den Reisenden verlangten Entschädigungssumme 21 000 fr. so gut wie gewiß. Da der im Namen der Provinzialregierung von Cyrenaika gemachte und von den hervorragendsten Häuptern der Suiza-Araber unterzeichnete Vertrag in aller Form ausgestellt worden ist und auch die Eintreibung der verhältnißmäßig unbedeutenden Summe, welche zur Deckung des wirklichen Verlust an geraubtem, erpreßtem, oder im voraus ausgezahlten Gelde so wie an vernichteten Gegenständen ausreicht, auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen kann, weil besagte Suiza-Araber völlig in der Gewalt des Bali von Benghasi sind, so ist die fehlende Summe zur Wiederaufnahme der Expedition hinreichend gedeckt und die afrikanische Gesellschaft kann mit gutem Gewissen Dr. Stecker mit neuen Mitteln versehen. Kohns, welcher schon vor Antritt des letzten Theiles der Reise seine Enthebung von der Leitung der Expedition verlangt hatte kehrt demnach nach Berlin zurück. Die aufregenden Erlebnisse der letzten Zeit und die Aufregung, die er volle fünfzehn Monat hindurch bei vielfachem Mißgeschick in seinen Reisecombinationen ausgestanden, haben seiner Natur sichtbare Opfer abgefordert. Wie bei Stanley in Folge seines verzweifelten Zuges quer durch Africa, so ist auch Kohns' Haar in diesem Zeitabschnitt gebleicht; unabweisbare Familienrücksichten rufen ihn außerhalb in die Heimath zurück. Den kurzen Besuch in Aegypten wußte der Reisende in vielversprechender Weise für die Zwecke des von ihm eingeleiteten und in der Person des Dr. Stecker mit so großer Aussicht auf Erfolg aufrecht erhaltenen Unternehmens zu verwerthen, indem er hier Gelegenheit fand, über die Gränzverhältnisse zwischen Dar Fur und

noch liest. Indef wartet man wohl nur eine passende Gelegenheit ab, um zur „Hebung des katholischen Bewußtseins im Volke“ die Agitations- und Adressen-Bürger und Bürgerinnen gegen ihn aufzubieten.

Die bekannte, s. St. von den Officiösen dementirte Nachricht, daß laut Rescript der königl. Regierung zu Minden die Verfüzung vom 16. Mai 1876 betr. die Verfüzung des Religionsunterrichts in den katholischen Schulen zurückgenommen sei, bestätigt sich in vollem Umfange. Das betreffende Rescript datirt, nach dem Westph. Volksbl., vom 6. d. M. Nach demselben Blatt, sind einige Pfarrer bereits benachrichtigt worden, daß sie den Unterricht wieder aufnehmen können.

**Aus Oberschlesien, 11. Decbr.** Der „N. Z.“ wird von ihrem Spezialcorrespondenten geschrieben: „Auf die ersten Anzeichen vom Ausbruch ansteckender Krankheiten an irgend einem Punkte müssen die umfassendsten Vorkehrungen zu deren Bekämpfung getroffen werden. Jeder Tag längeren Verzuges kann für weitere Verbreitung einer Epidemie von unberechenbarem Nachtheil sein. Wenn nach Ausspruch von sachverständiger Seite die Verabreichung besonders guter, nahrhafter Kost an alle Bedürftigen eines von einer Epidemie bedrohten Ortes als hauptsächlichstes vorbeugendes Mittel zu betrachten ist, so fällt gerade auch bei der näher gerückten Gefahr des Ausbruchs von Epidemien der Privatwohlthätigkeit eine sehr wichtige Aufgabe zu. Es erscheint hiernach notwendig, die Spenden in den einzelnen vom Nothstand bedrohten Kreisen (Katibor, Kofel, Rybnik, Pleß und Lublinitz) zu zentralisiren. Nur so kann in dringenden Fällen die Requisition bestimmter Summen im Nothfalle auch mündlich geschehen und eben so erledigt werden. Das geeignetste Organ für jeden Kreis dürfte der Kreis-Ausschuß sein, soweit sich nicht bereits besondere Kreisunterstützungcomites gebildet, die aber auch im Wesentlichen die Mitglieder des Kreis-Ausschusses enthalten werden, welche aus den einzelnen Kreisen des Theiles besonders geeignete Persönlichkeiten kooptiren. Der Kreis-Ausschuß resp. das von ihm zu bildende Kreiscomite besitzt in den einzelnen Amtsvorstehern und den letzteren zur Verfügung stehenden Beiräthen, Ortsgeistlichen, Ortsvorstehern, organisirte Nebencomites, welche die ihnen unterstehenden Amtsbezirke leicht zu übersehen in der Lage sind. Das Rybniker Kreis-Comite beabsichtigt, bei den einzelnen Ortsvorstehern Depots von Cerealien und Geldmitteln zu errichten, um es diesen Unter-Comites zu ermöglichen, jeder Zeit schnelle Hilfe leisten zu können. Die Kreis-Comites werden natürlich seiner Zeit über die ihnen überwiesenen Spenden öffentlich Rechnung legen.“

## Oesterreich-Ungarn.

In Wien fand am Mittwoch eine gemeinsame Conferenz der österreichisch-ungarischen Ministerien statt, in welcher die Vertragsverhandlungen mit Deutschland berathen und die Berichte der österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten über ihre Berliner Mission ent-

Wadai so wie über die Beziehungen dieses Königreichs zu Aegypten Nachrichten einzuziehen. Der Rhediv legte, als er von der Ausplünderung der Kohns'schen Karawane in Rufara hörte — ein Ereigniß, welches natürlich in ganz Nordafrika überall das größte Aufsehen machte, da auf türkischem Gebiete sich dergleichen seit langer Zeit nicht ereignet hat —, seine Verwunderung an den Tag, weshalb die Reisenden nicht lieber den Weg durch Aegypten und über Dar Fur direct an die Gränze von Wadai genommen hätten, zumal da er von dem Sultan dieses Landes erst neuerdings die besten Freundschaftsver sicherungen erhalten hätte. In der That liegt es auf der Hand, daß bei einem Forschungs-Unternehmen, dessen Basis Wadai sein soll, ein möglichst leichtes Hingelangen an die Gränze dieses Landes von größtem Werth sein muß. Bis Wadi Halsa den Nil hinauf und dann mit Kamelen nach Dongola, von wo aus Karawanen in 30 Tagen auf gerader Linie nach Dmschanga in Dar Fur gelangen, würden Reisende ohne große Opfer an Zeit und Geld sicher aber ohne irgendwelches Hinderniß seitens der Einwohner bis an die Gränze von Wadai gelangen. Der Weg über Bornu und Bagirmi dahin ist mit Gefahren aller Art verknüpft und ein Durchbringen der vom Deutschen Kaiser für den Sultan von Wadai bestimmten Geschenke so gut wie unmöglich. Im Süden Bornu oder Bagirmis vorzubringen aber bietet wenig Aussicht auf geographischen Erfolg, denn theils ist nach dieser Richtung hin das Unbekannte sehr weit entrückt, theils sind die Reiselinien zahlreicher früherer Forscher bereits so weit ausgedehnt, daß es einem neuen schwer gelingen würde, die von jenen erzielten Entdeckungen auch nur zu wiederholen. Ganz anders liegen die Sachen in dem gerade die Mitte des Continents beherrschenden Wadai: dort eröffnet sich unmittelbar im Süden der

gegengonnen wurden. Wie man an der Donau in maßgebenden Kreisen über die Angelegenheit denkt, ersieht man aus einer Aeußerung Tisza's im ungarischen Abgeordnetenhaus. Einem Redner der Opposition gegenüber erklärte der Ministerpräsident:

„Es ist möglich, daß der Herr Abgeordnete das deutsche Reich als Feind betrachtet, ich meinerseits kann Deutschland nur als Freund betrachten und will auch verträglich mit ihm sein. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Herr Redner hat darauf hingewiesen, daß die Regierung früher energischer gewesen sei, als die für Oesterreich-Ungarn ungünstige wirtschaftliche Tendenz in Deutschland noch nicht functionirt war, während sie das Gegentheil gerade jetzt thue, da diese Tendenz bereits in's Leben getreten ist. Ich bin überzeugt, daß der Herr Abgeordnete ebenso gut weiß, wie ich, daß das ewige Hinderniß bei den damals mit Deutschland gepflogenen Unterhandlungen gerade darin bestand, daß jene wirtschaftliche Tendenz sowohl in der Regierung als in der öffentlichen Meinung vorhanden war. Der Redner wird auch wissen, daß andere sehr wichtige, wenn auch nicht wirtschaftliche, sondern politische Motive das Zustandekommen eines Vertrages mit Deutschland jetzt viel wahrscheinlicher machen als damals.“

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland und Frankreich angenommen.

Das ungarische Unterhaus beginnt seine Weihnachtsferien am 13. December und dehnt dieselben aus bis zum 20. März.

Die Donauüberschwemmungen beginnen besorgniserregende Dimensionen anzunehmen. Bei Arad sind bereits mehrere Ortschaften überschwemmt, die Maros ist auch schon in die niedrig gelegenen Theile der Stadt gedrungen; bei einem weiteren Steigen des Wassers ist eine allgemeine Ueberschwemmung der Stadt zu erwarten. Heute früh war indeß der Wasserstand in Arad um 7 Centimeter gefallen.

## Spanien.

**Madrid, 10. December.** Das neue Ministerium hat sich dem Senate und der Kammer vorgestellt. Bezüglich der Ministerkrisis erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, daß dieselbe durch die Abfassung des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung von wirtschaftlichen Reformen auf Cuba veranlaßt worden sei. Das gegenwärtige Cabinet werde ebenso wie das bisherige für die Abschaffung der Sklaverei eintreten und eine neue Form für die Ausgleichung der Interessen Spaniens und Cubas vorschlagen. Die Gesetzentwürfe betreffend Cuba würden in Kurzem vorgelegt werden. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit Beifall aufgenommen.

## Provinzielles.

**Königsberg, 11. Decbr.** Kürzlich wurde hier ein Brief aus London angehalten, weil die Polizei vermuthete, daß in demselben falsche russische Rubelscheine enthalten wären. Und in der That war dem so. Der Absender der

Hauptstadt Absender die terra incognita vom eigentlichen Herzen Africas, da sind die bloßen Namen nach bekannten Gebiete von Dar Kunga und Dar Banda, zum Theil dem Sultan des genannten Landes tributpflichtig und jedenfalls mit seiner Hilfe erreichbar, da liegt der Schlüssel zur Entwirrung der wichtigsten hydrographischen Fragen, welche nach unserer heutigen Kenntniß in Afrika überhaupt noch übrig bleiben, da wird sich entscheiden, ob der Uelle mit dem Schari zusammen ein Stromsystem bildet, oder ob letzterer unabhängig von jenem aus einem eigens in das Centrum des Continents eingefügten Gebirge, das zugleich die Quellen des Benue enthielte, dessen Natur als Gebirgswasser bereits erwiesen ist, seinen Ursprung nehme. Mit einem Worte, es sind das die letzten Fragen der africanischen Geographie! wir hoffen daher sehr, daß sich sowohl Dr. Stecker als auch die africanische Gesellschaft zu dem Festhalten des Forschungsplanes auf Grundlage Wadais und dann natürlich auch zu dem nächsten, sichersten und bequemsten Wege dahin, der allein über Aegypten führt, bestimmen lassen. Als am 29. November Kohns durch den deutschen Generalconsul Baron v. Saurma-Seltich dem jungen Rhediv vorgestellt wurde, bestätigte letzterer die früher gethanen Aeußerungen in Betreff des guten Grenzverkehrs, welcher zwischen Aegypten und Wadai in Folge des entgegenkommenden Verhaltens seitens des Sultans dieses Landes zu erwarten stände. Der Rhediv hat seinem Nachbar eiblich auf den Koran zugesagt, daß er keine Eroberungen auf seinem Gebiete beabsichtige. Auch erbot sich der Rhediv, einen auf das Reise-Unternehmen bezüglichen Briefwechsel mit dem Sultan von Wadai zu vermitteln und gab sofort Befehl, über die Grenzverhältnisse Nachrichten einzuziehen und dem deutschen Generalconsul dieselben mitzutheilen. (N. Z.)

Falsificate, welcher unter den Falschmünzern „Lücherhans“ genannt worden, stellte noch die Nachsendung mehrerer solcher 25-Rubelscheine in Aussicht, falls Adressat davon Gebrauch machen und sich zur Theilung des Gewinnes verpflichten wollte. Als die Polizei dem Adressaten zu Leibe wollte, war derselbe bereits spurlos verschwunden; er muß zur rechten Zeit Wind bekommen haben, daß es für ihn hier nicht geheuer ist. (R. S. Z.)

**Danzig, 11. December.** Ein Fleischermeister in Ostpreußen hatte wie die „D. Z.“ mittheilt, vor einigen Monaten Würst verkauft, in deren Fleischtheilen sich lebende Trichinen befanden. Ein Feldmesser, der von dieser Würst genossen hatte, erkrankte heftig an der Trichinose und hatte ein fünfwöchentliches Krankenlager durchzumachen. Nach seiner Genesung klagte er gegen den Fleischermeister auf Schadenersatz. Letzterer ist denn auch in allen drei Instanzen zu 200 Mk. Schadenersatz und in die sehr bedeutenden Kosten des Verfahrens durch alle drei Instanzen verurtheilt worden. Der von dem Verklagten erhobene Einwand, daß er die trichinöse Beschaffenheit des Fleisches nicht gekannt habe, wurde als gleichgültig zurückgewiesen. Die Gerichtshöfe erachteten es für seine Pflicht, das Fleisch unterzuchen zu lassen. Daß er dies gethan, hatte der Fleischer nicht nachzuweisen vermocht.

**S. Belpin, 11. December.** [Preßprozeß.] Am vergangenen Freitag stand der Redacteur des Bielgrzym, Herr Stanislaus Roman vor dem Untersuchungsrichter in Dirschau, beschuldigt, die Soldaten zum Ungehörig verleiht zu haben, welche man in dem Artikel aus der Ermländischen Diöcese in Nr. 126 des Bielgrzym erblickte.

**Saulitz, 11. December.** [Verschwunden.] Seit vierzehn Tagen ist der hiesige Stadtverordnete, Getreidehändler Michael Michelson, welcher sich bisher des allgemeinen Vertrauens erfreute, spurlos verschwunden. Obgleich es bekannt war, daß Michelson kein Vermögen besaß, verschaffte ihm doch sein freimüthiges Auftreten und die Art seine Verbindlichkeiten prompt zu erfüllen, einen für seine Verhältnisse bedeutenden Kredit. Selbst von der Kammereiffasse verschaffte er sich gegen Wechsel Geld, doch ist diese durch andere Unterschriften sicher gestellt. Die Geschädigten sind Besitzer der Thorner Niederung, hiesige Bromberger und Thorner Kaufleute. Da die wenigen Aktiva, welche nicht beiseite geschafft wurden, von einem Besitzer der Thorner Niederung mit Beschlag belegt sind, so bleibt den übrigen Gläubigern nur das Nachsehen. Das baare Geld hat Michelson nicht vergessen mitzunehmen.

**Aus der Provinz, 12. Dezbr.** Nach polnischen Blättern haben Polnische Volksbibliotheken erhalten: Gollub und Grabawo (Kreis Stargard) — Polnische Volksbanken bestehen in Westpreußen in folgenden Orten: Bobau, (Kreis Stargard), Borzysskowo (Kreis Schlochau), Strasburg, Bruß (Kreis Konig), Culm, Culmsee, Czersk (Kreis Conig), Drzycim (Kreis Schwetz), Rewe, Gollub, Gurzno (Kreis Strasburg), Berent, Schöensee, (Kreis Thorn), Lautenburg, Biszewo (Kreis Culm), Löbau, Lubiewo (Kreis Schwetz), Neuenburg, Dghöft (Kreis Neustadt W.P.), Portschweiten (Kreis Stuhm), Seefeld (Kreis Carthaus), Gr. Pulkowo (Kreis Strasburg), Sierocken (Kreis Schwetz), Utmarmk (Kreis Stuhm), Schlewitz (Kreis Tuchel), Thorn, Tuchel und Briesen.

**Bosen, 11. December.** [Das Kuratorium der städtischen Realschule], welches eine ständige vorberatende, aus Magistrats-Mitgliedern, Stadtverordneten und dem Direktor der Anstalt bestehende Kommission ist und die Verwaltungs-Angelegenheiten der Anstalt der Begutachtung zu unterziehen, die Wahl der Lehrer vorzubereiten, den vorläufigen Entwurf des Jahres-Etats aufzustellen hat etc., wurde seit den

26 Jahren des Bestehens der Anstalt stets ohne Einmischung seitens des Provinzial-Schulcollegiums gewählt. Letzteres verlangt nun neuerdings, daß die Wahl der Mitglieder des Kuratoriums der Genehmigung der Regierung bedürfe, und tadelt an der jetzigen Zusammensetzung insbesondere den Umstand, daß zu dem Kuratorium nur ein mit dem Schulwesen vertrauter Mann (der Direktor der Anstalt) und auch dieser nur mit beratender Stimme, gehöre. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde nun auf den Antrag des Magistrats, welcher in der obigen Maßregel eine Beeinträchtigung der städtischen Selbstverwaltung erblickt, beschlossen, das Kuratorium aufzulösen, und den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung eine Vorlage in Betreff der Bildung einer Kommission für die städtische Realschule zugehen zu lassen. (P. Z.)

**Bromberg, 10. Novbr.** Die Betheiligung an der hierorts im Mai k. J. zu veranstaltenden Gewerbe-Ausstellung scheint, wie zu erwarten stand, eine recht rege zu werden. Es könnte dies wenigstens aus dem Umstande gefolgert werden, daß die seitens des Ausstellungs-Comitees erworbenen Baulichkeiten, welche in Berlin bei der letzten dort veranstalteten Gewerbeausstellung benutzt worden sind, nicht mehr ausreichen, um Raum genug zu bieten für die bis jetzt angemeldeten Aussteller. Es ist in Folge dessen an das Co-itee die Nothwendigkeit herangetreten, die Herstellung weiterer Ausstellungsgebäude in's Auge zu fassen. Das Interesse der Gewerbetreibenden der Provinz Westpreußen und Posen, welches aus der regen Betheiligung an dem gemeinnützigen Unternehmen zu folgern ist, verdient alle Anerkennung und garantiert von vornherein einen zufriedenstellenden Erfolg.

**Thorn, 12. Dez.** In der Sitzung am Donnerstag kamen zwei Sachen zur Verhandlung. Der Arbeiter Jacob Schler aus Schöensee, ein bereits mehrfach, sogar wegen Raubes vorbestrafter Mensch war wiederum wegen Raubes und Diebstahls und die Arbeiterfrau Eva Blum geb. Guft aus Schöensee war wegen Hehlerei angeklagt. Am 16. September d. J. entriß der Angekl. einem Bettler unter Anwendung von Gewalt einen Sack, in welchem sich ein Eiberuch, etwas Mehl und einige Brodtstücke befanden. Er brachte sodann den Sack mit Inhalt zu der Angekl. Blum. Der Letzteren theilte er den Erwerb mit, dessenungeachtet nahm die Blum das geraubte Gut an sich, um es zu behalten. — Ferner war der Angekl. Schler beschuldigt, dem Gastwirth Desterle verschiedene Waaren mittels Einbruchs gestohlen zu haben. Er war der ihm zur Last gelegten Verbrechen geständig, und wurde, da die Geschworenen ihm mildernde Umstände nicht zugebilligt hatten, zu 7 Jahren Zuchthaus; Ehrenverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, auch die Polizeiaufsicht gegen ihn für zulässig erklärt, die Blum wurde mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.

Die zweite zur Verhandlung gekommene Sache betraf das Verbrechen der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, dessen der Rättherr Johann Hermann Kufkowski aus Leibisch angeklagt ist. Die Beweisaufnahme fiel für den Angekl. sehr ungünstig aus. Er hat wie ihm nachgewiesen wurde, dem Einfließen Nidel in Leibisch, mit dem er im Wirthshause einem Streit gehabt, einen Hieb mit einem armbiden Mäntel versetzt, in Folge dessen Nidel zur Erde stürzte und wie todt liegen blieb. Er wurde nach Hause gefahren und verstarb am folgenden Tage. Die Schuldfrage wurde bejaht und dem Angekl. gegen den Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft mildernde Umstände zugebilligt. Es erfolgte darauf Verurtheilung zu 4 Jahren Gefängnis.

**Kreistagswahl.** Bei der gestern begonnenen und heute fortgesetzten Wahl von Kreistags-Abgeordneten wurden gestern von Seiten des kleinen Grundbesitzes im I. ländlichen Wahlbezirk an Stelle des Herrn Brauereibesitzers Thoms zu Podgorz, Herr Mühlenbesitzer Krause in Schlüßelmühle gewählt; im II. Wahlbezirk wurde Herr Amts-Vorsteher Holz wiedergewählt; im III. Wahlbezirk an Stelle des Herrn Hofbesitzer Krebs zu Plotterie, Herr Kaufmann Kammer zu Leibisch; im VI. Wahlbezirk an Stelle des Herrn Gutsbesitzer Busch zu Archidiafonka, Herr Rittergutsbesitzer v. Donimirski zu Lissomiz. (Seit Einführung der neuen Kreis-Ordnung ist es zum ersten Male vorgekommen, daß in unserm Kreise ein Pole zum Kreistags-Abgeordneten gewählt

wurde); im VII. Wahlbezirk wurde Herr Hofbesitzer Lau zu Gurske wiedergewählt und an Stelle des Herrn Hofbesitzer Huse zu Schwarzbruch ist Herr Hofbesitzer Schulz zu Dorf Birglau gewählt worden. Heute wurden aus dem Wahlverbanne der größeren Grundbesitzer die Herren Rittergutsbesitzer v. Wolff auf Gronowo, Rittergutsbesitzer v. Sodenstjern auf Sternberg, Rittergutsbesitzer Vinke auf Zelgno, Rittergutsbesitzer Guntemeyer auf Browina, Gutsbesitzer Wegner auf Ostaszewo, und Gutsbesitzer Domes auf Morczyn sämtlich wiedergewählt. Die Wahlbetheiligung war an beiden Tagen eine sehr rege

— Im Handwerkerverein hielt gestern Abend Herr Lehrer Moriz einen Vortrag über Sibirien in welchem er die klimatischen und Kultur-Verhältnisse dieses weitausgedehnten Landes in eingehendster Weise schilderte. — Sodann gab Herr Eisenbahnsecretär Pietich in Folge einer neulich im Briefkasten enthaltenen Anfrage genaue Auskunft über Heizung und Beleuchtung von Eisenbahnwagen. — Zum Schluß machte der Vorsitzende einige Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten.

— **Verein gegen Hausbettelei.** Die gestrige Generalversammlung, die sehr schwach besucht gewesen, wählte, nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Adolph Jacob die Erklärung abgegeben, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen, die Herren E. Danziger, Wittenberg und Adolph Cohn zu Vorstehern.

— **Schulinspection.** Der Gazeta Torunska schreibt man aus dem Kreise Tuchel daß die Regierung beabsichtigt einen besonderen Schulinspector für den Kreis Tuchel zu stellen, weil der Pastor Uhl im Königer Kreis überaus beschäftigt ist. „Wir erwarten“ so bemerkt das genannte Blatt hierzu „daß man zu dem neuen Schulinspector einen Katholiken, der polnisch spricht, wählen wird; denn der neue Cultusminister hat einem Herrn, der sich aus Thorn um das Amt eines Schulinspectors beworben hat, die Antwort ertheilt, daß in polnischen Gegenden die Kenntniß der polnischen Sprache nothwendig ist.“

— **Concert.** Auf das am Sonntag stattfindende Concert der Herren Barth, de Ahna und Hausmann machen wir hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam. Bei dem Wetruif, den die Künstler genießen, wird es an reichlichem Besuch jedenfalls nicht fehlen.

— **Das Stadttheater** wird sich nach langer Pause endlich wieder dem Publikum öffnen. Die beiden ersten der Gastvorstellungen, welche Herr Director Fritsche aus Bromberg mit seiner Theatergesellschaft hier zu geben gedenkt, werden am 15. und 16. d. M. stattfinden, und zwar wird am ersten der genannten Tage „Kolf Berndt“ ein Schauspiel von G. zu Puttk, das in neuerer Zeit viel Aufsehen gemacht hat, und am zweiten das bekannte und beliebte Schauspiel „Donna Diana“ aufgeführt. Wir wünschen Herrn Fritsche den besten Erfolg.

— **Getreide u. dgl.** wird oft hierher von Leuten zu Markte gebracht, die gerne das Marktgeld sparen möchten und deshalb den Wagen an irgend einer beliebigen Stelle auf der Straße stehen lassen. Dies ist jedoch keineswegs zulässig und die Polizei wird künftig gegenüber solchen Uebertretungsfällen mit größter Strenge verfahren.

— **Thauwetter.** Bei dem eingetretenen Thauwetter ist vor verschiedenen Häusern das Eis aufgehakt worden, ohne daß es die Abfuhr-Unternehmer für nöthig gehalten hätten, sich mit Bewerkselligung der Abfuhr zu beilegen. In Folge dessen wurde Seitens der Polizei die Abfuhr auf Kosten der Betreffenden veranlaßt. — Verhaftet wurden seit gestern 2 Personen.

**Telegraphische Börsen-Depesche**  
Berlin, den 12. December 1879.

<b>Fonds:</b> Schwach.		
Russische Rentnoten	210,80	211,00
Barisbau 8 Tage	210,60	210,65
Russ. 5% Anleihe von 1877	89,10	89,40
Orient-Anleihe 1879	58,30	58,70
Polnische Pfandbriefe 5%	—	62,40
do. Liquid. Pfandbriefe	56,30	56,40
Westpr. Pfandbriefe 4%	96,80	97,00
do. do. 4 1/2%	101,60	101,70
Kredit-Actien	483,50	486,00
Oester. Banknoten	173,20	173,15
Disconto-Comm.-Anth.	182,10	183,00
<b>Weizen:</b> gelb	Dezember-Januar	232,00 231,00
	April-Mai	241,00 239,00
<b>Roggen:</b>	loco	169,00 168,00
	Dezember-Januar	168,70 168,00
	April-Mai	175,20 175,20
	Mai-Juni	178,50 173,70
<b>Rübs:</b>	Dezember-Januar	54,40 54,40
	April-Mai	55,30 55,60
<b>Spiritus:</b>	loco	60,50 60,80
	Dezember-Januar	69,20 60,40
	April-Mai	61,80 62,20

Discont 4%  
Lombard 5%

**Getreide-Bericht von S. Ramiski.**  
Thorn, den 12. December 1879.  
Wetter: Thauwetter.  
Weizen: preishaltend, hell, 204—210 Mk., hellbunt, gesund 212—217 Mk. per 2000 Pfd.  
Roggen: unverändert, incl. und poln. etwas bejezt 156—157 Mk., do. feiner 159—160 Mk. 2000 Pfd.  
Gerste: schwach offerirt, feine incl. Brauwaare 155—162 Mk., poln. und incl. Futterwaare 128—131 Mk.  
Erbsen: ruhig, bei geringem Angebot, Kochwaare 157—163 Mk., Futterwaare 146 bis 150 Mk., Victoria 205—225 Mk.  
Hafer: russischer, grobkörnig 132—135 Mk., do. dünnkörnig 118—127 Mk.  
Rüb-tuchen: je nach Qualität 6,30—7,20 Mk.

**Danzig, 10. December.** Getreide-Börse.  
[Gieblzinski.]  
Wetter: milde und feucht.  
Weizen loco fand am heutigen Markte gute und rege Frage. Verkauf wurde roth 128 Pfd. zu 228, hellbunt 122 bis 127 Pfd. 228, 230, hochbunt 130 Pfd. 240, 246, weiß 127/8 Pfd. 248 Mk. per Tonne.  
Roggen loco fest und nach Qualität für inländische gebahlt, für 119 Pfd. 153, 126 Pfd. 161 Mk. per Tonne.

**Spiritus-Depesche.**  
Königsberg, den 12. December 1879  
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	58,75	Brj.	58,50	Mk.	58,50	bez.
Januar	58,50	„	58,25	„	—	„

**Meteorologische Beobachtungen.**

Tag	Stunde	Barom.	Therm.	Wind	Wolken-	
		par. Lin.	° R.	R Stärke	bildung	
11.	2 U Nach	336,70	-3,4	SW	2	str.
	10 Abds.	336,64	-1,4	—	2	str.
12.	6 Mrgs.	337,53	-0,4	—	1	str.

Wasserstand am 12. Decbr. Nachm. 3 Uhr 3 Fuß 3 Zoll.

**Vermischtes.**  
\* Berlin, den 11. December 1879.  
Preussische Klassenlotterie.  
(Ohne Gewähr)  
Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 161. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 26786.  
1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 78807.  
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 29590. 81152.  
3 Gewinne von 1800 Mk. auf Nr. 13304. 47236. 73187.  
1 Gewinn von 900 Mk. auf Nr. 9978.  
10 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 11034. 21357. 36111. 38775. 40424. 43997. 45379. 51659. 60688. 63032.

**Daut Telegramm**  
sind die Hamburger Post-Dampfschiffe:  
„Vandalia“, am 22. Novb. direct von Hamburg nach Newyork abgegangen, am 7. d. M. dort angekommen. „Wieland“, am 9. d. M. 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen; „Sclert“, am 27. Novb. von Newyork abgegangen, am 10. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 97 Passagiere, 99 Briefsäcke und volle Ladung.

**Lein- und Rüb-Kuchen, Roggen- u. Weizen-Meile**  
stets frisch aus Dampfmühlen bei  
**Gebrüder Neumann**  
Thorn.

**Kopshaare**  
kauft jeder Länge bis 2 1/2 Zoll,  
**Końskie włosy**  
kupuje kazdej dlugosci do 2 1/2 cala  
**J. Dydrynski,**  
Bürsten- u. u. Piassava-Fabrikant,  
Bromberg, Brahegasse 2.

**Petroleumfässer**  
kauft stets zu höchsten Preisen die  
Danziger Oelmühle  
**Petschow & Co.,**  
Danzig.

**Ueber Land & Meer**  
hat seinen 22. Jahrgang begonnen. Abonnementsannahme zum Preis von  
**nur drei Mark vierteljährlich**  
bei allen Buchhandlungen und für M. 3. 50 bei allen Postanstalten.

**Butter**  
von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir  
zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Cassa und gewähren  
auf Verlangen Vorschuß.  
**Die Butterhandlung von**  
**Gebrüder Lehmann & Co.**  
NW., Berlin, — Louisestraße 34.

**Attest.**  
In Folge einer starken Erkältung wurde ich von heftigem Lungen- und Magenarr überfallen, verbunden mit Husten, Appetitlosigkeit und Schwäche in allen Gliedern.  
Auf Empfehlung liess ich mir aus der Löwen-Apotheke zu Borna eine grosse Flasche von dem berühmten **Schleischen Fenchel-Honig-Extrakt** von **Emil Szcyrdta** in Breslau kommen und nachdem ich davon 2 Tage lang genau nach Vorschrift eingenommen hatte, so wurde meine Krankheit allmählig gehoben und nach 8 Tagen war ich wieder völlig genesen. — Niemand versäume, bei solchen Krankheiten genannten Fenchel-Honig-Extrakt anzuwenden.  
**Schneidermeister Friedrich Saupe**  
in Mölbitz b. Borna.  
Dieses vortreffliche Hausmittel ist in 1/4 Fl. zu 1,80 Mk., 1/2 Fl. zu 1 Mk., 1/4 Fl. zu 0,50 Mk. allein acht zu haben: in Thorn in der kgl. privil. Löwen-Apotheke (G. Fesche), in Culmsee in der Apotheke (B. Mh.)

**Otto Spamer**  
in Leipzig —  
weitauß berühmter, gediegenster und größter Jugendschriften-Verlag, Verleger von patriotischen Prachtwerken und Prachttausgaben volkstümlicher Werke, Verleger des neuen Buches der Erfindungen, Gewerbe und Industrien — hat mir seine **sämmtlichen** Verlagswerke, die aus einigen hundert Bänden bestehen, in Commission übergeben und halte namentlich  
**Jugendschriften**  
zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen.  
**E. F. Schwartz.**  
Agenten und Acquisiteure, die in der Lebensversicherungsbranche bereits mit gutem Erfolge thätig waren, werden von einer feinen älteren Gesellschaft hier und in der Provinz mit Fixum und Provision fest und dauernd angestellt. Offerten unter **W. & D.** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Comp.** (Hermann Bau), Danzig.

**Bekanntmachung.**

Es wird in Erinnerung gebracht, daß jeder frei umherlaufende Hund mit einer Steuermarken versehen sein muß. Vom 1. Januar werden alle Hunde, welche ohne Marken umherlaufen, aufgegriffen und getödtet, wenn sie nicht binnen 3 Tagen gegen 1 Mk. Fanggeld eingelöst werden.

Die Marken werden auf der Kämmererkasse ausgegeben gegen Zahlung der Steuer resp. des Kostenpreises.

Strasburg, den 2. Dezbr. 1879.

Der Magistrat.

**Nothwendige Subhastation.**

Das dem Besitzer Mathias Gardzielowski, der mit Marianna Krzymont in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in Pola. Brzozie belegene, im Hypothekenbuche Blatt 37 verzeichnete Bauergrundstück, soll am 31. Januar 1880, Vorm. 10 Uhr,

im Wege der Zwangs-Vollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am 31. Januar 1880, Mittags 12 Uhr,

hier verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 37,8,050 Hektar; der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 120,37 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strasburg, 6. Dezember 1879.

**Königliches Amts-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Lustig zu Strasburg Westpr. wird heute am 3. Dezember 1879, Nachmittags 6 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Joseph zu Strasburg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 30. Dezember 1879, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 3. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zur Verabfolgung oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestizze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Dezember 1879 Anzeige zu machen.

Strasburg, den 3. Dezember 1879.

**Königliches Amts-Gericht.**

**Für 9 Mark**

10 ganze Meter schönen, reell. Kleiderstoff u. 1 woll. Damen-Umschlagetuch, solibe, 1 elegantes wollenes Kopftuch, 3 weiße Damen-Taschentücher, rein leinen, 1 weißes halbeidenes Damen-Galstuch, versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 Mark die Weberi von F. Oppenheim in Berlin, Dresdenerstraße 54.

**Die Weihnachts-Ausstellung**

von

**J. Gutowski jun., in Strasburg**

ist eröffnet, und empfiehlt ihre reiche Auswahl von Marzipan und Zuckerwaaren. Eine Marzipan-Verloofung findet am 23. d. Mts. statt.

**Kohlen-Offerte.**

Wir offeriren

**Ia Oberschlesische Würfelkohlen**

bei Bestellungen auf:  
Waggons von 110 bis 220 Ctr. ab Grube Mt. 0,33 p. Ctr.  
desgl. franco Bahnhof Thorn = 0,88 " "  
eine Fuhre von circa 50 bis 60 Ctr. franco Stadt Thorn = 1,00 " "  
ein Quantum von 5 bis 10 Ctr. frei in's Haus = 1,10 " "  
einen einzelnen Centner frei in's Haus = 1,15 " "  
Sekunda-Qualitäten durchweg 5 Reichspfennige billiger p. Ctr. Für Trägerlohn in's Haus wird je nach Verhältniß Mt. 1 bis Mt. 2 p. Fuhre berechnet.  
Thorn, im Oktober 1879.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Versicherungs-Gesellschaft THURINGIA.**  
Gegründet 1853.  
Statutenmäßiges Grundkapital **Neun Millionen Mark**  
in 3000 Aktien à 3000 Mark, wovon 2250 emittirt.  
Sitz der Gesellschaft: **Erfurt.**

Die „Thuringia“ gewährt gegen feste und sehr mäßige Prämien:

1. **Lebens-Versicherungen** zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der Angehörigen, als: **Leibrenten, Wittwenpension, Kapital-Versicherungen, Sparkasten-Versicherungen, Kinder-versorgungskassen** etc. Staats- und Kommunalbeamten, sowie den bei Eisenbahn-Gesellschaften, Banken, industriellen Gesellschaften u. s. w. Angestellten, welche ihr Leben mit mindestens 500 Thlr., zahlbar beim Tode oder bei Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes, bei der Gesellschaft versichert haben, oder zuvor versichern, gewährt sie Darlehen zu dem Zwecke der **Bestellung** der von ihnen erforderten **Dienstkautionen** bis zur Höhe von  $\frac{1}{5}$  der Versicherungssumme. Auch auf bereits bestellte Kauttionen werden Darlehen gegeben.
2. **Versicherung** gegen Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art.
3. **Versicherung** gegen **Feuerschaden** auf bewegliche, auch unbewegliche Gegenstände, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande**.

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

**M. Schirmer,**  
Agent.

**National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Cassel**

empfohlen durch namhafte landw. Central- und Kreisvereine, welsch letztere vielfach Versicherungsthiere in Versicherung geben, versichert:  
**Pferde** 3-4% **Rindvieh** 2 1/2% **Schweine** 6% **größere Viehbestände** 2 1/2% **gegen außergewöhnliche Verluste**. 1% Min. Prämie. **Ohne Anzeige Wechsel**, also freie Beweglichkeit im Viehstande ercl. Signalements-Versicherung jeder Zeit gestattet. **Beihilfe** beim Ertrag nach dem Seuchengesetz zahlt National **volle Differenz** bis zur **Versicherungssumme** resp. Taxsumme. **Militärpferde** 3% Min. Pr. **Entschädigung** schon bei **relativer Unbrauchbarkeit**. **Erzähnen = Versch.** einzelne Schweine u. in Abonnement, **Entschädigung: Marktpreis**. Agenten bestellt die **Direction in Cassel**.

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,**  
Hävre anlaufend.

(15) Herder 10. Decbr. Gellert 24. Decbr. Suevia 7. Januar.  
Westphalia 17. Decbr. Lessing 31. Decbr. Wieland 14. Januar  
von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend.

**Hamburg, Westindien u. Mexico,**  
Hävre anlaufend,  
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste  
**Teutonia** 7. Decbr. **Allemanntia** 21. Decbr. **Bavaria** 7. Januar.  
von Hamburg am 7. und 21., jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

**August Bolten,**  
Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.  
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg)  
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

**Eltern! Müttern!**  
Gehirg's weltberühmte **Zahnhalb-**  
**bänder und Perlen**, das einzig reelle  
**Mittel**, Kindern das **Zahnen** leicht und  
**schmerzlos** zu fördern und alle **Gefahren**  
zu beseitigen, sind nur **allein** ächt bei  
**Hugo Claass,**  
Thorn, Butterstr. 96/97.

**Huste-Nicht**  
Honig-Sträuter-Malz-Extract u. Ca-  
ramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.  
Zu haben in Thorn bei **S. Byminski**,  
Briefen bei **H. Schmidt**.

**Piedertafel Strasburg.**

Sonntag den 14. Dezember d. J. veranstaltet die hiesige Piedertafel im Astmann'schen Hotel eine musikalische und theatralische Abend-Unterhaltung zur **Unterstützung Nothleidender aller Bekenntnisse** hiesiger Stadt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

Entrée 0,75 Mk. ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen.

Zur **Generalprobe am Sonntag den 13. December cr.** haben Kinder gegen 0,25 Mk. Entrée Zutritt. Anfang jedesmal 7 1/2 Uhr Abends.

**Das Comitée:**

Kallenbach Huennighaus.  
Hartmann. Dannebauer. Dombke-  
wicz. Lowasser. Heeder. Prinz.  
Pfund.

**W. v. Gostomski's Conditorei**

empfiehlt ihre fein ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung**

zur gütigen Beachtung.  
Täglich frischer **Hand-Marzipan,**  
**Theeconfect.** Feinste **Choko-**  
**laden und Desserts** vorrätzig.

**J. Heyn,**

Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,  
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsan-**  
**lagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllermaschinen.**  
Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

**Vertrauen können Kranke**  
nur zu einem solchen Selbstvertrauen fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an **Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.** leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit,** wie **Schwindsucht** etc. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen **Heilanzeigen** über **statische Heilungen** beweisen, daß selbst **Schwerkranker** oder **angehoben hoffnungslos** Darunterliegende noch die **ersehnte Hilfe** fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch **Th. Sobentlicher,** Leipzig und Basel.

\* Vorrätzig in **Gust. Röhre's** Buchhandlung in **Grudenz**, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

**Festgeschenk.**

Bei **S. Rutherford** in Karlsruhe, (früher G. Eichler's Verlag in Berlin) ist erschienen und vorrätzig in der **Buchhandlung von Justus Wallis** in Thorn:

**S. Rutherford's Geistliche Trostbriefe**

nebst **kurzem Abriß seines Lebens.**  
Aus dem Englischen überfetzt von **Geh. Justizrath Fode**, mit empfehendem Vorwort von **Dr. theol. Rnd. Kögel**, Oberkonsistorialrath und Hofprediger in Berlin.  
**Zweite Auflage.**  
Preis 3 Mk. — Hübsch gebunden 3 Mk. 60 Pf.  
Diese Briefe, welche in England und Nordamerika in so großem Ansehen stehen, bieten durch die reiche Fülle des Trostes, den sie gewähren, ein **Erbaunungsbuch** in des Wortes bester Bedeutung.

**Apotheke Culmsee, B. Iltz,**

hält sämmtliche in das Drogenfach fallende Artikel, wie:  
**Doppelt kohlensaures Natron,**  
**Chlorkalk, Glaubersalz, Salzsäure,**  
**Badesalz** etc. etc. zu joldben Preisen auf Lager.

**Anilinfarben**

(giftfrei) mit genauer Gebrauch's-Anweisung zum **Selbstfärben**; auch zum Färben von **Woo's** und **Gräsern**, ein schönes **Grün** in Päckchen à 10 Pf.

**!Fast umsonst!**

Zu Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gebiegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark**, als kaum des vierten Theiles der Herstellungs-kosten, also **fast umsonst**, abgegeben und zwar:

- 6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser**, Britannia-Silberheft u. Silberhäftlingen
- 6 **Gabeln**, feinst Britannia-Silber
- 6 **schwere Brit.-Silber-Speiselöffel**
- 6 **Brit.-Silb. Kaffee- u. Theelöffel** beste Qualität.
- 1 **massiv. Brit.-Silb. Oberschöpfer**, schwerer Brit.-Silber **Suppen-schöpfer**,
- 6 **feine Brit.-Silber-Messerleger**,
- 6 **Austria-Tassen**, fein ciselirt,
- 2 **effectvolle Brit.-Silber-Salons-Tafelstücher**,
- 1 **Brit.-Silber-Fischglocke**, effectvoll, mit hellem Silberton,
- 1 **Brit.-Silber-Theefleiser** mit Hentel oder Griff.

**42 Stück.** Alle hier angeführten **42 Stück Britannia-Silber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20-jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestimmungsort: **Blau & Kann, General-Depôt der Brit.-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geld-Einendung. — Postspesen 38 Pf., Postspesen ehr gering.

**Bitte lesen Sie**

Der **Weihnachts-Bazar** von **Adolph Sommerfeld** in **Dresden** liefert in Folge großer Partieläufe **Nachstehendes** zusammen für nur

**6 Mark.**

- 1 reizender Teppich,
  - 1 weiße Fillet-Tischdecke,
  - 6 Paar Herren-Strümpfe,
  - 6 Stück weiße Taschentücher,
  - 6 **Kajertücher** (Neuh.),
  - 1 reizende Papeterie,
  - 6 moderne Damenkragen,
  - 1 Fillet-Barbe mit Spitzen,
  - 1 Garnitur Kragen- und Mandjetten-Knöpfe.
- Aufträge prompt** gegen Einendung oder Nachnahme von **6 Mk.** **Wiederverkäufers** sehr empfohlen.

**Offerte in Waffen.**

Revolver **Lefaucheur** 6 Schuß = 1 Lauf  
7 mm 9 mm  
Aufßm. glatt blank St. 4/80 6/-  
Fischhaut 5/- 6/50  
gravirt = 5/50 7/-  
blau pr. Stück 30 Pf. mehr.

**Tehnis** ff. von Mk. 12,00 an.  
Ebenso alle anderen Sorten bis zu den feinsten mit Silber.

**Percussions-Doppel-Flinten** von Mk. 20,00 an.  
**Lefaucheur-Doppel-Flinten** von Mk. 36,00 an.  
**Centrafleur-Doppel-Flinten** von Mk. 55,00 an.

**Scheibenbüchsen** in allen Systemen von Mk. 40,00 an.

Ich bitte Jedermann, welcher die Absicht hat, eine Waffe zu kaufen, sich vertrauensvoll an mich zu wenden und er wird sich überzeugen, welche Vortheile ich bieten kann.

Jede Waffe, welche nicht convenirt, nehme gegen eine andre retour.

**Adolf Dellit,** Gewehrfabrik,  
Al. Schmalkalden i/Thüringen.

**SIMEONS AUTOGRAPH**

Anerkannt bester **Vervielfältigungs-Apparat**  
einseltig 89, 49, Folio Mk. 4. 6. 9. 12  
zweitseltig " " " 6. 9. 12. 15  
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,  
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M.S.  
• Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

**Neue Anerkennung**  
über die vorzügliche Wirkung **meines Mittels gegen die Trunksucht.** Herr **J. S.** in **C. (Hannover)** schreibt: „Ein jeder Mensch freut sich, die Familie gerettet zu sehen, wenn der Weg nicht so weit wäre, würden Frau und Kinder persönlich ihren Dank gegen Sie abstaten, so aber sage im **Ihnen** im Namen der Frau und Kinder meinen Dank u. s. w.“ Wegen Erlangung dieses Mittels zur **Beseitigung der Trunksucht**, welches **auch ohne Wissen** des Leidenden angewendet werden kann, wende sich mit vollem Vertrauen an **Reinhold Reklaff** in **Dresden**.

**Für Herrschaften.**

Wir bitten die verehrten Leser und Leserinnen dieses Blattes, wenn in ihrem Haushalte irgend eine Vakanz einer Repräsentantin, Erzieherin, Bonne, Fräulein zur Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin, Wirthschafterin, Wirthschaftsfräulein etc. etc. eintreten sollte, sich in diesem Falle an unsere Abtheilung zu wenden, da dieselbe stets vorzügliches Personal in Vorschlag bringen kann. Correspondenz franco gegen franco. Vermittelung kostenfrei.

**Berlin. Deutsche Frauen-Beitung.**